

## 6 Kurzfassung

**Titel:** Die Zahnzahl in einer parodontologischen Fachzahnarztpraxis ausgewertet an verschiedenen Zeitpunkten.

**Autor:** Dr. Benedikt Topoll – Amberger Str. 36 – 81679 München

**Zielsetzung:** Das primäre Ziel dieser Arbeit ist es, den Einfluss eines parodontologisch ausgerichteten Praxiskonzeptes auf den Zahnerhalt zu überprüfen. Dafür wird die altersspezifische Zahnzahl der auf Parodontologie spezialisierten Praxis Topoll aus Münster im Zeitverlauf und im Vergleich zu nationalen Mundgesundheitsstudien betrachtet.

**Material und Methode:** Es wurden drei Datenerhebungen mit jeweils sechs Jahren Abstand (2005, 2011 und 2017) in der spezialisierten Praxis erhoben. Die Zielgröße – die altersspezifische Zahnzahl – wurde daraufhin mit Daten aus nationalen Querschnittsstudien aus dem gleichen Zeitraum verglichen (Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS) und der SHIP-Studie, „Study of Health in Pomerania“). Durch die Erhebung weiterer Kovariablen (Bildungsniveau, Putzverhalten, Rauchgewohnheiten und Geschlecht) mittels Fragebögen wurden zudem weitere mögliche Einflussfaktoren analysiert.

Die Auswertung der Daten aus der Praxis Topoll wurde von der Universität Greifswald durchgeführt. Die anschließenden weiterführenden statistischen Analysen fanden an der Westfälischen Wilhelms Universität in Münster statt.

**Ergebnisse:** Bei dem Vergleich der altersspezifischen Zahnzahlen der auf Parodontologie spezialisierten Praxis Topoll über die Jahre 2005, 2011 und 2017 kann festgehalten werden, dass die Zahnzahlen in den unteren Altersklassen auf einem hohen Niveau konstant bleiben, wohingegen in den oberen Altersklassen eine weitere Steigerung zu verzeichnen ist. Generell lässt sich ein Anstieg der durchschnittlichen Zahnzahl über diesen Zeitraum im gesamten Praxisprofil feststellen.

Gegenüber den Daten der Vergleichsstudien DMS und SHIP, weist die spezialisierte Praxis altersgruppenübergreifend deutlich höhere Zahnzahlen auf.

Bei der Analyse der erhobenen Kovariablen weisen die Studienteilnehmer der Praxis Topoll ein generell hohes Bildungsniveau auf, wobei Patienten mit einer höheren Bildung tendenziell mehr Zähne besitzen. Der Patientenstamm zeigt größtenteils ein ausgeprägtes Putzverhalten, sodass kein sinnvoller Vergleich mit Patienten mit schlechter Mundhygiene erstellt werden kann. Bei einem generell niedrigen Raucherlevel, weisen die Studienteilnehmer, die noch nie

geraucht haben, eine tendenziell höhere Zahnzahl auf als die Raucher. Zwischen den Geschlechtern lassen sich keine Unterschiede bei den Zahnzahlen feststellen.

**Schlussfolgerung:** Es kann festgehalten werden, dass die Praxis mit dem parodontologischen Praxiskonzept im Vergleich zu den Bervölkerungsstudien deutlich erhöhte altersspezifische Zahnzahlen aufweist und über die Jahre ein weiterer Anstieg der durchschnittlichen Zahnzahlen zu erkennen ist. Bei der Betrachtung der Kovariablen zeigt sich der positive Einfluss des parodontologischen Praxiskonzeptes auf die Patientenstruktur im Sinne eines guten Putzverhaltens und einem geringen Raucheranteil.

Um die Zahnzahl von Praxen und Querschnittsstudien mit konkreten Wirkungsfaktoren vergleichen zu können, muss zusätzlich das soziökonomische Patientenprofil gegenübergestellt werden.

Abschließend kann festgehalten werden, dass im Rahmen dieser Studie eindeutig der Einfluss des parodontologischen Praxiskonzeptes auf das Qualitätskriterium Zahnerhalt, in Form einer erhöhten altersspezifischen Zahnzahl, bestätigt werden kann.